

angs 2019, also vor »Corona« herausge-  
ebenen Buches erinnert anschaulich, in-  
eressant, amüsant und faktenreich da-  
an, dass Fakes in der Form von Ver-  
schwörungsmithen unter anderem im  
Kontext des 11. September und der  
Mondlandung breite Zustimmungen er-  
zeugten, obwohl die Skeptiker leicht zu  
entlarven gewesen wären. Wie – und  
weil dies auch nötig ist – wird span-  
dend erzählt. Wir lernen dabei rechtseso-  
erische und geheimbündlerische Skepti-  
er, rückwärtsgewandte Wunderwaffen-  
arren und diverse, öffentlich agierende  
Superskeptiker kennen. Es kann in un-  
sen aktuellen Diskussionen nur hilfreich  
ein, dieses Buch gelesen zu haben, zumal  
es aufzeigt, dass oft auch ohne besondere  
xpertise fehlerhafte Logiken von Ver-  
schwörungsmithen erkannt werden  
önnen.  
Karl Düsseldorf

hauptamtlich in der Gemeindepastoral  
eingesetzt wurden, hat Karl Rahner kein  
Hindernis gesehen, sondern es als nahe-  
liegend empfohlen, dass sie ordiniert  
würden. Damit hat er schon vor Jahren  
die Amtsfrage gestellt. Dieser weicht  
Stewen aus.  
Norbert Mette



Jessica Scheiper  
**Zensur im Dienst des  
Priesterbildes**  
Echter. 387 Seiten. 36 €

1954 promoviert der  
Schweizer Pater Jakob  
Crottogini mit einer Arbeit, von der er  
hofft, die Priesterausbildung könne pro-  
fitieren. Er bat Seminaristen anonymi-  
siert um Auskunft zu Motivationen und  
Erfahrungen. Denn: Wenn einem an der  
Gewinnung junger Männer für das  
kirchliche Amt gelegen ist, bedarf es em-  
pirisch fundierter Informationen auch  
über Schwachpunkte der Ausbildung.  
Wenig überraschend, wurden Schwie-  
rigkeiten rund um Zölibat und Sexuali-  
tät häufig genannt oder angedeutet, die  
die Berufswahl erschwerten. Detailliert  
wird rekonstruiert, wie damit ein mehre-  
re Jahre dauerndes Hin und Her zwi-  
schen Instanzen der Kirche, Wissen-  
schaft, Verlagswesen und Presse in Gang  
kam. Am Ende stand das kirchliche Ver-  
bot der Veröffentlichung des Buchs, das  
bereits gedruckt war und bei Interessier-  
ten kursierte. Nie wurde die wissen-  
schaftliche Leistung Crottoginis oder  
sein Anliegen infrage gestellt. Schon die  
Nennung quasi tabuisierter Themen galt  
aber als unangemessen. Die Zeitumstän-  
de verdeutlichen Ratschläge, die zwar  
anekdotisch wirken, aber sehr ernst ge-  
meint waren.  
Michael Gebe



Ronnie Schöb  
**Der starke Sozialstaat**  
Campus. 288 Seiten. 27,95€

Der Titel führt in die Irre.  
Er lässt mehr Staat ver-  
muten, doch tatsächlich  
plädiert er für weniger Staat. Der Fi-  
nanzwirtschaftler wartet auf mit einer  
neuen Vision für den Sozialstaat. Der

Sozialstaat sei zu einem »Selbstbedie-  
nungsladen« geworden. Ein Mindest-  
lohn sei überflüssig. Dem Autor geht es  
allein um die entscheidende Reform: die  
Grundsicherung. Ein Bedingungsloses  
Grundeinkommen sei nichts weiter als  
ein Recht auf Faulheit. Der Sozialstaat  
sei nur für die wirklich Bedürftigen da,  
ein unterstes Sicherheitsnetz. Der bun-  
desdeutsche Sozialstaat aber ist mehr:  
Er ist ein Sicherungssystem für alle ge-  
gen die Risiken des Lebens. Deshalb or-  
ganisiert er Solidarität. Der Autor hat  
ein meinungsstarkes Plädoyer für einen  
Sozialstaat vorgelegt. Nur wirklich neu  
sind die Denkanstöße auch nicht. Die  
Corona-Krise hat gezeigt: Der Sozial-  
staat wird wertgeschätzt und ist gestärkt  
zurück. Nur anders als der Autor mit sei-  
ner Vision eines starken Sozialstaats  
meint.  
Franz Segbers



Thomas A. Seidel/Ulrich Schacht  
(Hg.)  
**Würde oder Willkür**  
Evangelische Verlagsanstalt.  
280 Seiten. 20 €

An die theologischen und  
philosophischen Voraussetzungen des  
Grundgesetzes zu erinnern scheint in ei-  
ner zunehmenden atheistischen Umwelt  
nötiger denn je zu sein. Ernst-Wolfgang  
Böckenfördes Diktum, dass der freiheit-  
liche, säkularisierte Staat von Vorausset-  
zungen lebe, die er selbst nicht garantie-  
ren könne, wird durch die Beiträge in  
diesem Sammelband bestätigt. Die Prä-  
ambel des Grundgesetzes setzt eine ein-  
deutige Priorität: »In Verantwortung vor  
Gott und den Menschen.« Dies sei kei-  
neswegs hohles Pathos, sondern schöp-  
fte aus den tiefsten Quellen unserer Kul-  
tur, so Udo di Fabio. Aus dieser Priorität-  
setzung ergeben sich »normative  
Konsequenzen« für die Gestaltung  
menschlichen Zusammenlebens,  
schreibt Thomas Seidel in seinem Vor-  
wort. Drei Beiträge über die russisch-or-  
thodoxe Kirche zeigen, wie aus einer spi-  
rituellen Wüste eine neue Spiritualität  
entstehen kann, von der der laizistische  
Westen nur träumen kann: ex oriente  
lux. Ein lesenswertes Buch wider den  
Zeitgeist.  
Ludwig Watzal



Martin Stewen  
**Zwischen Kollar und  
Krawatte**  
Echter. 172 Seiten. 16,90 €

Hinsichtlich einer Über-  
windung des Klerikalismus  
in der katholischen Kirche, so wie  
seit einiger Zeit als Ursache gravie-  
nder Übel in der Kirche (vor allem des  
sexuellen Kindesmissbrauchs) angeklagt  
wird, zeigt sich der Autor und promo-  
tierte Priester skeptisch. Denn, so sein  
Anspruch, zum Aufkommen von Kleri-  
kalismus gehören zwei Seiten: zum ei-  
nen die ordinierten Amtsträger, zum an-  
deren die Laien. Weniger im hiesigen  
Reich, aber in der Kirche in Afrika  
und Asien werden die Priester nach sei-  
nen eigenen Erfahrungen dort gleich-  
mäßig in eine klerikalistische Rolle ge-  
drängt. Die Ordination von Frauen und  
die Aufhebung des Zölibats stellen für  
kein wirksames Mittel gegen den  
Klerikalismus dar. Anzusetzen ist nach  
bei der Ausbildung der künftigen  
Priester. Stewen berichtet, dass er eher  
ungewöhnlichem Weg zum Weihe-  
stertum gelangt ist. Vorher war er als  
Pastoralassistent tätig. Er geht nicht da-  
rauf ein, worin er den Unterschied sei-  
ner Tuns als Pastoralassistent und dann  
als Priester sieht. Als Laien erstmals